

Alois Mocks Europa

Alois Mock war in den 60er Jahren einer der wichtigsten Mitarbeiter von BK Dr. Josef Klaus, einer der sogenannten „Klaus-Buben“ (wie H. Neisser, T. Klestil, L. Wallner, etc.); in dieser Funktion hat er schon von BK Klaus dessen Mittelost- und Osteuropa-Reisen – über Empfehlung des damaligen Leiters des Instituts für Ost- und Südosteuropa, Prof. Richard Plaschka – miterlebt, die im Westen sehr negatives Echo fanden, in den betroffenen Ländern den Menschen jedoch Hoffnung gaben und das Wissen vermittelten nicht vergessen zu sein. Klaus – wie Mock – ein bekennender und praktizierender Katholik hat stets verlangt, am Sonntag in der jeweiligen Kathedrale die Messe zu besuchen, und außerdem immer einige Sätze in der Landessprache gelernt, um bei Fernseh- oder Radiointerviews den Menschen Botschaften der Solidarität und Freiheit zu übermitteln.

Der „Klaus-Bub“ Mock als politischer Schüler

Für Josef Klaus war klar – wie er dem Autor dieser Zeilen immer wieder versicherte -, dass à la longue das Haus Europa nur vollständig sein kann, wenn diese Länder wieder frei und unabhängig sein werden. Er schrieb bei seinem Besuch in der orthodoxen Sophien-Kathedrale in Kiew, im Frühjahr 1967 ins Gästebuch: „Introite nam et hic Europa est“!

Josef Klaus war zudem ein großer Fan des aus dem alten österreichischen Galizien stammenden Menès Sperber, der sich vom Kommunisten zum Monarchisten wandelte, wie auch der aus dem galizischen Brody stammende Joseph Roth Kommunist und Monarchist gleichzeitig war. Wenn ein neues Buch von M. Sperber erschien wurde unter Klaus die morgendliche Postsitzung unterbrochen und die einzelnen Kapitel an die engsten Mitarbeiter verteilt, die sofort gelesen werden mussten, um nach einer festgelegten Zeit sich wieder einzufinden, über das jeweilige Kapitel zu referieren, anschließend über das Werk zu diskutieren und erst danach wurde die Postsitzung weiter fortgesetzt. – Somit haben alle Klaus-Buben sich mit der galizisch-jüdischen Sehnsucht, Reminiszenz zum alten Österreich, das für diese nach 1918 verlorene, ehemals sichere Heimat war, befassen müssen.

Ich glaube, dass diese Erfahrungen im Bundeskanzleramt für den ehemaligen jungen Bürgermeister aus dem Mostviertler Euratsfeld für dessen spätere Karriere sehr prägend war; er hat auch durch Josef Klaus ein unverkrampftes, grundsätzlich positives Bild von der Österreichisch-Ungarischen Monarchie mitbekommen. - Josef Klaus hat nach seinem Rücktritt 1970, auch im Unterschied zu vielen anderen ehemaligen Politikern nie mehr öffentliche Kommentare zu aktuellen, brisanten Themen abgegeben; hat aber nie sein Interesse daran verloren, und so „mussten“ nach seinem Ausscheiden aus der Politik bis zu seinem Tod jährlich einmal alle seine ehemaligen Mitarbeiter, soweit erreichbar, zu ihm pilgern, um die jeweils brisanten innen- wie außenpolitischen Fragen zu beantworten, und da war der Altkanzler jeweils gut vorbereitet.

Das historische „Becken Mitteleuropa“

J. Klaus hat beispielsweise 1972 in einem sehr prophetischen Artikel geschrieben, dass künftig die „historisch gewachsenen Becken Europas wieder erstehen werden“, und das „nicht außerhalb, sondern innerhalb des geeinten Europa“! – Ein wichtiger Satz, den der aktuelle Außenminister sich für die österreichische EU-Präsidentschaft in der zweiten Hälfte des kommenden Jahres bezüglich notwendiger Total-Reform der EU merken sollte. – Fürst Karl Schwarzenberg hat als tschechischer Außenminister immer wieder gefordert, dass die Länder Mitteleuropas zusammengehen, sich absprechen und in Brüssel soweit möglich gemeinsam Politik machen sollten; erst dann hätten sie in der EU entsprechendes Gewicht! - Josef Klaus ist vergessen und Karl Schwarzenberg blieb ungehört.

Alois Mock hat auch sehr viel auf historische Erfahrung wert gelegt; sein Lieblingssatz, den er in vielen seiner Reden verwendete, war ein Zitat von Ingeborg Bachmann: „die Geschichte lehrt ständig, nur sie findet keine Schüler!“ Er selbst versuchte Schüler zu sein, egal ob dies der sog. „Mock-Plan“ war, der auf den Erfahrungen des Raab-Kamitz-Kurses aufbaute, oder die Geschichte des großen und kleinen Österreichs, somit auch jene der Länder Mittelost- und Südosteuropas war, aus der Verständnis für die Gegenwart ableitbar und mögliche künftige Entwicklungen realistischer abzusehen sind. – Das in seiner Ägide vom Autor dieser Zeilen gegründete und bis 1993 geführte historische Karl v. Vogelsang-Institut hat schon in den Statuten festgehalten, dass es auch die Geschichte der christlichen Demokratie in den Nachfolgestaaten erforschen und dokumentieren will, woraus dann auch viele Kontakte in die damals kommunistischen Länder zu kirchlichen Kreisen und dadurch auch zu Oppositionellen, und ab 1987/88 zu langsam entstehenden Oppositionsgruppen die entstanden, die Alois Mock sehr interessierten, und die er sich ausführlich schildern ließ. – Der Autor dieser Zeilen war ab 1988 der Mittelosteuropa-Referent des Bundesparteiobmannes.

Die Weltsensation: Der Erste „Runde Tisch Europa“ im Jänner 1990 auf der MS Mozart!

Durch diese Kenntnis der kommenden oder gerade gewordenen führenden Politiker des ehemaligen „Ostblocks“ 1989/90 -Dank der jahrelangen intensiven Betreuungs- und Unterstützungsarbeit von Erhard Busek, Karl Schwarzenberg, Günther Engelmayer von den christlichen Gewerkschaften und dem Autor dieser Zeilen, teilweise seit den späten 70er Jahren! - konnte bereits im Jänner 1990 unter Mocks Führung als Präsident der Internationalen wie auch der Europäischen Demokratischen Union der historisch bedeutsame erste „Runde Tisch Europa“ symbolträchtig auf der MS Mozart abgehalten, werden. Da trafen unmittelbar nach Fall des Eisernen Vorhangs die Spitzenvertreter der „westlichen Welt“, von Australien, Neuseeland, USA, Kanada und der EG mit den neuen und kommenden Politikern Mittelost- und Südosteuropas zusammen. Ein berührendes, emotional wie aber auch rational-politisch herausragendes Ereignis, das auch weltweit ein sehr positives Echo fand!

In den beiden darauffolgenden Jahren folgten noch ein zweiter und dritter „Runder Tisch Europa“. – Zum Zeiten Runden Tisch Europa entsandte der Staatspräsident

Serbiens Milosevic den Bosnier Radovan Karacic als seinen Vertreter, der die geplante Resolution für eine friedliche Entwicklung im ehemaligen Jugoslawien hartnäckig torpedierte. Spätestens da konnten die übrigen Teilnehmer die politischen Auffassungen dieses Mannes sehr deutlich kennenlernen. – Aber..... ?!

Dr. Otto von Habsburg

Im Unterschied zu vielen anderen österreichischen Politikern ist auch bemerkenswert, dass Alois Mock einen großen Österreicher und Europäer sehr schätzte, der vom offiziellen Österreich bis zu seinem Tod wenig geachtet bis verachtet wurde, in den beginnenden 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts noch einen österreichischen Pass „für alle Länder der Welt mit Ausnahme Österreich“ (!) von der Republik ausgestellt bekam - erst in der Ära Klaus einen Pass auch für Österreich sein Eigen nennen konnte und erstmals seit 1945 wieder einreisen durfte, Otto von Habsburg. Letzter österreichischer Kronprinz, ab 1979 Europaparlamentarier, der durchsetzte, dass im Europaparlament einige Sitze symbolhaft für Vertreter der europäischen Völker hinter dem Eisernen Vorhang frei gelassen wurden; zuletzt noch Alterspräsident des Europäischen Parlaments wurde. Otto von Habsburg war ein in der ganzen übrigen Welt geschätzter und umfassend informierter Außenpolitiker. – Im außenpolitischen Ausschuss des Europaparlaments – so erzählte er dem Autor dieser Zeilen – konnte er nur mit zwei übrigen Mitgliedern wirklich etwas anfangen, mit Cohn-Bendit und mit dem österr. Grünen Voggenhuber, „denn die Beiden verstanden was von Außenpolitik!“

Alois Mock war Persönlichkeit genug, um auch Ratschläge, Empfehlungen anzunehmen so sie sein Verständnis fanden und er Vertrauen in die empfehlende Person hatte.

Er war es auch, der von seinen Mitarbeitern viel abverlangte, aber die erbrachten Leistungen auch honorierte! – Deshalb war Arbeiten in seinem Auftrag auch immer eine Auszeichnung und Verpflichtung das Beste zu geben.

Der „Versteher“ Mittelost- und Süsteuropas

Der Politiker Mock war – wie auch viele Nachrufe richtig feststellten – ein begeisterter Österreicher katholischer Prägung, der im Unterschied zum agnostischen Großösterreicher Bruno Kreisky in seiner Persönlichkeitsstruktur nicht derart facettenreich wie der eben erwähnte Bundeskanzler, aber stets bereit war, eventuell fehlende oder nicht so ausgeprägte Facetten durch seine Mitarbeiter anzunehmen, wenn es in sein Gesamtkonzept eines reichen, kulturell blühenden Österreich in einem ebenso prosperierenden Europa passte. – Im Herbst des Jahres 1987 war er der erste österreichische Politiker, der in einer Europa-Rede offen für eine „volle österreichische Mitarbeit an der Europäischen Integration“ eingetreten ist! Ein halbes Jahr davor war es für ihn noch nicht opportun diesen entscheidenden Schritt vorzuschlagen. – Er hatte ein sehr feines Sensorium für den richtigen Zeitpunkt einen wichtigen Schritt vorwärts zu machen. Er hatte auch die bewundernswerte Gabe stets bei internationalen Konferenzen spontan Kompromissformeln in einer schier unüberwindbar gegensätzlichen Diskussion zu finden, die dann jeweils für beide Seiten passte. – Damit reiht er sich in die Tradition großer österreichischer Politiker gegensätzliche Mentalitäten augenblicklich nicht nur

zu erkennen, sondern v.a. zu verstehen und darauf basierend den Ausgleich zu finden – eine typisch mitteleuropäische Fähigkeit!

Alois Mock war ein unermüdlicher Arbeiter, der auch viel gelesen hat; vor Allem auch Berichte über Anzeichen von Veränderung in Mittelost- und Südosteuropa. Natürlich gab es die auch im Westen generell beachteten Ereignisse hinter dem Eisernen Vorhang wie die große Unterschriftenaktion für Kardinal Tomasek in der CSSR 1986 mit über 600.000 Unterschriften, die auch leserlich den Namen des/der jeweils Unterzeichneten enthalten musste – eine mutige Tat dieser Menschen in einer gnadenlosen kommunistischen Diktatur, in der auch Sippenhaftung Machtinstrument der Nomenklatura war. – Ebenso waren die Auswirkungen der Papst-Wahl 1978 nicht nur in dessen Heimat Polen, sondern im gesamten Sowjetblock hör- und spürbar, weiters die von Otto von Habsburg eineinhalb Jahre davor in Wien bei einer Studentendiskussion bereits angekündigte sowjetische Militärintervention in Afghanistan im Dezember 1979, ein politisches Beben mit Auswirkungen bis heute. – In diesem Zusammenhang ist auch die Entstehung der christlichen Gewerkschaft Solidarnosc in Danzig/Gdansk in Polen zu sehen, als die Europäischen Kolonien der UdSSR deren Engagements in Afrika und Südamerika übernehmen mussten, was deren ohnehin schon schwache Wirtschaften völlig ruinierte, die Geschäfte leerte, etc., etc. Die christliche Gewerkschaft Solidarnosc hatte bald über 10 Millionen Mitglieder im kommunistischen Polen! Ein Ereignis, eine Entwicklung, die auch für die satten sozialistischen/sozialdemokratischen Mehrheits-Gewerkschaften im westlichen Europa schwer verkraftbar war; aber vom ersten Tag an von den österreichischen Christgewerkschaften massiv unterstützt wurde.

„Mister Europa“

Die von Außenminister Mock sehr klug besetzten Botschaften in Moskau wie auch in deren Satellitenstaaten waren nicht nur bestens informierte Sensoren für die massiven unterschweligen Veränderungen, sondern auch durch deren Mitarbeiter persönliche Kontaktpartner der wesentlichen Oppositionellen, und der langsam sich bildenden Oppositionsgruppen, spätestens ab Mitte der 80er Jahre. Für alle diese mutigen, immer wieder in Gefängnisse wandernden Oppositionellen war das Geeinte Europa, die EG Vorbild, Ziel! – In der österreichischen öffentlichen Diskussion setzte sich auch langsam wieder die Auffassung des ehemaligen Bundeskanzlers Julius Raab durch die besagte, dass Österreichs Neutralität eine ausschließlich militärische ist, keine ideologische und keine politische! Dieses Konzept Raab's ist von der SPÖ langsam in ein neutralistisches umgesetzt worden, wonach Österreich in jeder Hinsicht neutral, somit unabhängig bleiben musste: entsprechend schwer hatte es nach Mocks Beitrittsäußerung im Herbst 1987 und v.a. nach dem darauf erfolgten, einstimmigen ÖVP-Beschluss von Maria Plain im Jänner 1988, den Vollbeitritt Österreichs zur EG anzustreben, der SPÖ-Koalitionspartner. BK Franz Vranitzky, der die eigene Partei mühsam, v.a. aber den absolut EG-gegnerisch eingestellten Gewerkschaftsbund und die ebenso negativ eingestellte Arbeiterkammer überzeugen musste! – Das verzögerte natürlich die Antragstellung in Brüssel empfindlich.

Ein psychologisch besonders wichtiges Anliegen Mocks war in dieser Vorbereitungszeit, dass „seine Leute“ in den EVP-Gremien, den EDU- wie auch UECD-Organisationen soweit keine Dolmetscher zur Verfügung standen, Englisch oder Französisch sprechen.

Das „Paneuropa-Picknick“ Sopron-Mörbisch im August 1989

Das hat immer wieder zu massiven Protesten seines mächtigen Freundes Helmut Kohl geführt; Mock blieb jedoch standhaft und das hat seinen Eindruck v.a. bei den Europäischen Christdemokraten, den Belgiern, den Niederländern die einem Beitritt Österreichs sehr skeptisch gegenüber standen, nicht verfehlt. – Ein wichtiger Verbündeter im Europaparlament war natürlich der einzige, schon seit der ersten direkten Volkswahl 1979 dort auf einem CSU-Mandat sitzende Österreicher, Otto von Habsburg! Er war auch gleichzeitig sehr aktiver Präsident der vom Österreicher Richard Graf Coudenhove-Kalergi 1924 gegründeten Internationalen Paneuropa-Union! – Diese war es auch – unter Führung der politisch sehr aktiven Tochter Habsburgs, Walburga, die im August 1989 das berühmte „Paneuropa-Frühstück Sopron-Mörbisch“ organisierte. Der Weg von Sopron nach Mörbisch erfordert damals die Überwindung der ungarischen Grenze. Bei diesem Anlass schauten die Zöllner weg und einige 100 DDR'ler konnten mühelos die Grenze nach Österreich passieren. – Das war das Schlüssel-Ereignis nach Mocks Durchtrennung des Eisernen Vorhangs Ende Juni 1989 mit seinem ungarischen Kollegen Gyula Horn, das das „Ausrinnen“ der DDR einleitete, und schließlich alle Europäischen Sowjet-Satelliten zu Fall brachte. – Noch ein wesentliches Ereignis neben der nur halbwegs freien Wahl in Polen war eine Initiative des ungarischen Pastors aus Gödöllő, Gabor Roszig, der die ungarische Verfassung ernst nahm und eine Unterschriften-Aktion in seinem Wahlbezirk zur Absetzung der korrupten kommunistischen Abgeordneten startete und lang vor Frist das Mehrfache an notwendigen Unterschriften einreichen konnte; dies zum Vorbild nehmend schlossen sich noch zwei andere Wahlbezirke Ungarns mit ähnlichem Erfolg an, und – siehe da – die Ungarische kommunistische Führung akzeptierte diese Spontan-Aktion und setzte für Ende Juli, volle Ferien-Zeit, Nachwahlen an – ein voller Erfolg, in Gödöllő sogar mit über 86% wurde Gabor Roszig als erster freier Abgeordneter seit 1946 mit den beiden anderen siegreichen, demokratisch Erwählten ins Ungarische Parlament aufgenommen. – Eine Entwicklung, die sich nicht mehr stoppen ließ,.....!

Die frühe politische Bildung der kommenden demokratischen Politiker Mittelost- und Südosteuropas durch die Politische Akademie

Während die Deutschen Partei-Stiftungen jeweils ca. zwei Jahre benötigten, um in den Reformländer genannten Neo-Demokratien ihre Zweigstellen unter großem Finanz-Einsatz zu etablieren, hatten die Mitarbeiter der Mittelost-Europa-Abteilung der Politischen Akademie der ÖVP mit sehr bescheidenen Finanzmitteln bereits sehr aktiv Schulungen teils in Wien selbst, v.a. aber in den betroffenen Ländern oft noch vor Fall des Eisernen Vorhangs oder in der Westukraine bereits zwei Jahre vor dem Zerfall der Sowjetunion durchgeführt, um die „Neuen“ auf ihre künftigen oder bereits erwählten Ämter vorzubereiten, und das von Lemberg/Lviv bis Sophia. – Mock hatte diese Initiativen stets sehr unterstützt und sich danach berichten lassen, ebenso wie von den Fact inding-Missions, die seine zuständigen Mitarbeiter von der Politischen Akademie durchführten; mit Ausnahme der DDR waren wir in allen diesen Ländern Mittelost- und Südosteuropas aktiv; über seine Anordnung auch als Erste in Sarajewo, in Tirana, im Kosova schon seit einigen Jahren, ebenso in Belgrad, Ljubljana, Zagreb, Bukarest, etc.,etc. In Prag, Budapest, Krakau, Lemberg, Brünn, Warschau, Preßburg sowieso!

Selbstbewusstsein für die nichtdeutschsprachigen Österreicher durch die ÖVP

Hier war auch sehr hilfreich, dass mit Mocks massiver Unterstützung die Politische Akademie seit Beginn der 80er Jahre für die Nichtdeutschsprachigen Volksgruppen Österreichs, für die Slowenen, die Kroaten, die Ungarn, die Wiener Tschechen und Slowaken Selbstbewusstseins- und Kulturseminare regelmäßig mit großem Erfolg durchführte, wodurch Kontakte zu deren Stammländern ebenso gelegt wurden – somit ein Netzwerk an Mittelost- und Südosteuropäischen Kontakten entstand, das nach 1989/90 entsprechend aktiviert werden konnte. – In Brüssel, in der EVP war der ÖVP-Vertreter der Einzige, der aus eigener, unmittelbarer, oft bereits mehrjähriger Erfahrung über die neuen Repräsentanten und deren Situation berichten konnte. – Auch das ein wesentliches positives Element, das die Stimmung für den Beitritt Österreichs zur EG in Westeuropa steigerte.

Auch in den USA waren sowohl bei den Demokraten wie bei den Republikanern diese Kontakte nach Mittelost- und Südosteuropa die einzigen wirklich nutzbaren, denn es hat nach der Wende auch viele Scharlatane gegeben, die sich Demokraten oder Republikaner nannten und dadurch auf viele Dollars hofften.

Der Mensch Alois Mock

Ohne Mock's Rückhalt und aktive Unterstützung wäre das nicht möglich gewesen, das ist und bleibt sein Verdienst. Er hat sich mit seinen Mitarbeitern gefreut, wenn eine Kampagne gelang, er hat auch vor Rührung geweint, wenn es gelang, einen fünfjährigen Buben aus dem Ceausescu-Rumänien herauszubringen, um ihn seinen bereits hier befindlichen Eltern zu übergeben, dem aber die Securitate-Leute noch sein kleines Köfferchen am Flughafen konfiszierten; oder drei Töchtern auf die die Eltern sehnsüchtig hier warteten herauszubringen, denen jedoch ebenso die Securitate-Agenten noch bei der Ausreise die bescheidenen Ohrgehänge gewaltsam aus den Ohren rissen. – Er war ein großartiger, tadelloser Politiker, aber immer auch Mensch mit Anstand, Würde und menschlicher Wärme. – Er war ja auch ein sehr musischer und aktiv musizierender Mensch, ein wahrer Christ, wahrscheinlich deshalb.....!

Rainer STEPAN

(Nachruf auf Alois Mock in Die Presse vom 19.Juni 2017 unter dem Titel: „Als Österreich noch ein ‚Versteher‘ Osteuropas war“)